



PRESSEINFORMATION

Der Düsseldorfer Kaufmann und Industrielle Udo van Meeteren erhält den James Simon-Preis für vorbildliches, soziales und kulturelles Engagement in Deutschland.

Zum zweiten Mal vergibt die James Simon Stiftung den von ihr ins Leben gerufenen „James Simon-Preis für vorbildliches, soziales und kulturelles Engagement in Deutschland“, der mit 50.000,00 € dotiert ist. James Simon (1851 bis 1932) ist einer der bedeutendsten, großzügigsten Mäzene, die in Deutschland je gewirkt haben. Dieser erfolgreiche Unternehmer, überzeugte Patriot und jüdische Weltbürger hat in gleicher Weise das soziale und kulturelle Leben unterstützt. Über 60 soziale Einrichtungen hat er ins Leben gerufen, oft über Jahre begleitet, bis diese auf eigenen Füßen standen und er sich neuen Projekten zuwenden konnte. Die Berliner Museen verdanken ihm einige ihrer bedeutendsten Schätze, unter anderem Nofretete, das Ischnav-Tor, Werke der italienischen Renaissance in der Gemäldesammlung. Er war Förderer des Kreises des Kaisers Friedrich Museums Vereins und Gründer der Berliner Deutschen Orientgesellschaft.

Nachdem die Nationalsozialisten diesen Namen aus dem Gedächtnis der Deutschen getilgt hatten, wurde zum Andenken an diesen Mann im Jahre 2006 die James Simon Stiftung ins Leben gerufen mit dem Ziel, James Simon diesem Vergessen zu entreißen und die Erinnerung an diese große Berliner Figur ins Gedächtnis zurückzurufen. Dieses Ziel soll unter anderem dadurch erreicht werden, dass alle zwei Jahre der „James Simon-Preis“ an Bürger verliehen wird, die in ähnlicher Weise wie James Simon soziale und kulturelle Belange in Deutschland unterstützen und fördern. Erster Preisträger war das Ehepaar Maren und Werner Otto, die den Preis vor zwei Jahren im Bode-Museum in Empfang genommen haben.

Vorstand und Kuratorium der James Simon Stiftung haben einstimmig beschlossen, den „James Simon-Preis für vorbildliches, soziales und kulturelles Engagement in Deutschland“ in diesem Jahr an den Düsseldorfer Kaufmann und Industriellen Udo van Meeteren zu verleihen.

Der im Jahre 1926 in Mülheim/Ruhr geborene van Meeteren begann seine Karriere in der Nachkriegszeit im Düsseldorfer Bergbau-Konzern Michel, an dem bereits sein Vater beteiligt war. Später wird er Kommanditist bei Trinkaus und Burkhardt (heute HSBC), in dessen Verwaltungsrat – neben anderen Tätigkeiten – er noch heute wirkt. Er ist Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf.

Van Meeteren gehört mit Sicherheit zu den bedeutendsten, tatkräftigsten und großzügigsten Mäzenen, die in Deutschland leben. Er, der von sich selbst sagt: „Ich stehe nicht gern in der Öffentlichkeit“, hat vor nunmehr 30 Jahren die Van Meeteren Stiftung „zur Förderung von Wissenschaft, Kultur, Naturschutz, Internationaler Verständigung durch Jugendaustausch, sozialen und kreativen Zwecken“ gegründet und diese Stiftung mit einem Betrag von 48 Millionen Euro ausgestattet, das ergibt eine jährliche Ausschüttung von rund 1,5 Millionen Euro. Unabhängig von diesem Stiftungserlös finanziert van Meeteren immer wieder ihm geeignet erscheinende kulturelle und soziale Einrichtungen und Initiativen. Die Vielfalt seiner diesbezüglichen Tätigkeit ist kaum zu schildern.

Es zeichnet und kennzeichnet diesen großherzigen Mäzen, dass er vor rund 25 Jahren der Stadt Düsseldorf die fünf Meter hohe Skulptur „Der Mahner“ des russischen Künstlers Vadim Sidur geschenkt hat, die seitdem im Hofgarten auf dem „Ananasberg“ in der Landeskronen steht. Eine Bronzetafel trifft das „Credo“ von Udo van Meeteren vorzüglich, wenn es dort heißt:

„MENSCH DIESER ERDE/WER DU AUCH BIST/WOHER DU AUCH KOMMST/WOHIN DU AUCH GEHST/BEDENKE/
GOTT, DER ALLMÄCHTIGE/HAT DIR DIES LEBEN GELIEHEN/UNTERSCHIEDEN ZU LERNEN/DAS GUTE VOM BÖSEN/NUTZE DEIN LEBEN/DAS GUTE ZU TUN.“

Vorstand und Kuratorium sind glücklich darüber, dass Udo van Meeteren – trotz seiner Öffentlichkeitsscheu – den Preis angenommen hat. Dieser wird am 16. April um 11 Uhr in Gegenwart des Bundespräsidenten Horst Köhler im Bode-Museum verliehen. Laudator ist der Kulturstaatssekretär von Nordrhein-Westfalen, Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff.

Peter Raue
Vorstandsvorsitzender der James Simon-Stiftung